



~~1111~~ EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
VITEBERG.
VI-24.
SIGNAT. MDCCCXIII.

Stin Mroffel erled.



J. Hoffmanns. 1782.

I D E A

der ganzen

Christlichen Religion /

wahren Theologie und

Gottesfurcht

Kurz verfasst
von

einem Liebhaber der Göttlichen Wahrheit.





J. J.



Er einige Zweck und Absicht aller Christlichen Religion und wahren Theologie / ist der menschlichen Seelen zeitliche vornehmlich aber ewige Glückseligkeit / welche darinnen bestehet / daß das Göttliche Ebenbild / welches vor dem Fall in unser Seelen als in einem Spiegel leuchtete / durch eine übernatürliche Krafft des Geistes Gottes wieder hervorgebracht werde / welches ist die neue Geburth und neue Creatur / die uns wiederumb mit Gott vereiniget / auffer welcher wir waren durch die Sünde gesetzt / und bringet uns also in Gott wiederumb zu wege das rechte Wohl und Seeligkeit / und zwar dieses alles in folgender Ordnung:

Erstlich würcket diese Krafft und Geist Gottes in denen Menschen nicht alleine über die Sünde die er gegen das Gesetz Gottes begangen hat / sondern vorfallens Dingen über die innerliche sündliche Natur und verderblichen elenden angeerbten Zustande des Willens unsrer Seelen / dadurch wir allezeit zum Ungehorsam / Unglauben zu Gott / vertrauen auf die Creatur und unsere selbst Liebe geneiget / eine
inner

innerliche Überzeugung / Betrübniß / wahre Reue/
Zerknirschung des Herzens und niedergeschlagenen
demüthigen Sinn gegen GOTT; also daß der Mensch
anfahet sich selbst / das ist / seine böse Begierde und
Neigung zu hassen / in welchem Haß die wahre Ver-
läügnung und Tödtung sein selbst bestehet.

Wann nun der Mensch in solchem erniedrigten
Zustande und wahrer Demuth / welche nothwendig
vorhergehen muß / und das Herze zu dem Einfluß
göttlicher Gnade und Hülffe præpariret / sich befin-
det / so würcket alsdann die Krafft des Geistes Got-
tes in dem Menschen einen wahren lebendigen Glau-
ben zu GOTT und Christo IESU / das ist eine herz-
liche Zuflucht / Vertrauen und muthige Zuversicht
zu der Gnade und überschwenglichen Barmherzig-
keit Gottes / gegründet in Christi IESU theurem
Verdienst / wodurch er das ganze menschliche Ge-
schlechte erlöset und versöhnet / Tod / Sünde / Teufel
und Hölle überwunden / welches Verdienst das gan-
ze Fundament unsers Heils und Seeligkeit ist.
Wenn nun der Mensch auf solches Verdienst wel-
ches ihm durch das Wort Gottes überflüßig ver-
kündiget wird / sich gründet / denen darinn enthal-
tenen Verheissungen trauet und gewiß darauf hoffet /
so wird er vor GOTT gerecht gehalten un bekömmt Ver-
gebung seiner Sünden / mit welcher er bekleidet / vor
GOTT wiederumb angenehm / mit ihm vereiniget
und also Seelig wird. Und dieses ist der Haupt

Artickul der ganzen Christlichen Religion / der da
bestehet in lauter Gnade / durch das theure Verdienst
Christi erworben / welcher Gnade ein jeder bußfer-
tiger Sünder in seinem Leben und Todt / allezeit täg-
lich und stündlich in gewisser herzlichlicher Zuversicht
sich trösten soll.

Wenn nun dieser Glaube und Zuversicht auf-
richtig und rechter Art ist / und nicht so wol aus men-
schlichen Gedancken und Einbildung als Krafft des
Heil. Geistes in den Herzen oder vielmehr in den in-
nersten Wesen und Willen der Seelen entsprungen ist /
so würcket er eine Heiligung / das ist / ein heiliges
Gottesfürchtiges Leben / welches aber / so lang der
Mensch im Fleische lebet nicht vollkommen / sondern
bey denen Gläubigen an vielfältigen Gradibus und
auff vielerlei Art unterschieden ist. Doch bestehet
solch heiliges und frommes Leben hauptsächlich da-
rinnen / daß wir nehmlich Gott für solche durch den
Glauben und Vertrauen zu Christo erwiesene und
versprochene Wohlthaten herzlich dancken / ihn davor
loben und lieben. Dann weil der Geist Gottes / in
uns durch den Glauben wohnend / ein Geist der Lie-
be ist / ja die wesentliche Liebe selbst / so kan er nicht
anders als in dem Herzen des Menschen anzünd. n
und erwecken eine wahre Liebe zu Gott / auch zu
dessen Willen / der in seinem Worte geoffenbahret /
und zu alle dem was mit dem Willen Gottes überein-
kommt; hingegen einen Haß zu allen gottlosen We-
sen.

Her-

Hernach bestehet auch das Heylige fromme Leben in der Liebe des Nächsten; denn wie Gott die Menschen ins gesamt liebet/ und sein Wille ist daß allen geholffen werde / so muß derselbige Geist auch würcken gegen den Nächsten/ das ist/ gegen alle Menschen böse und gute/ auch seine Feinde eine rechtschaffenere Liebe/ daß man dehren Zeitliche und ewige Wohlfarth / mit herzlichem Wunsch und Gebeth/ Worten und Wercken zu befördern suche als wie seine eigene / und zwar in allen nach der Richtschnur göttlichen Wortes/ Licht der Natur oder gesunden Vernunft. In solcher Liebe des Nächsten nun bestehet der größte Theil des Gottesdienstes auf dieser Erden; denn was wir unserem Nächsten thun / das haben wir Christo gethan.

Und weil der Geist Gottes über uns ausgegossen der Geist Christi Jesu ist/ so müssen wir auch Christi Sinn annehmen / mit unserem Leben Christo in seinem Leben gleichförmig werden. Und weil der Wandel Christi vornehmlich bestanden hat in kindlicher Liebe und Gehorsam gegen Gott seinen Vater / herzlichem Demuth / grosser Gedult in allem seinen Leiden/ Sanftmuth und Gürtigkeit gegen alle Menschen/ so müssen wir auch hierinnen seinem Exempel folgen/ absonderlich Gott gehorsam seyn / in allem Leiden/ unsern Willen Gottes Willen unterwerffen/ demüthig gegen Gott/ sanftmüthig/ freundlich/ friedlich

lich und güttig gegen unsern Nächsten und züchtig
mäßig und keusch gegen uns selbst seyn.

Und weil ferner der Geist Gottes in uns durch
den Glauben wohnend ein guter Geist ist / so muß er
uns auch treiben zu allem gutten / streiten wieder die
bösen Lüste und Begierden des Fleisches welche zu
einen warhafftigen Verderben führen / er muß in dem
Menschen alle herrschende Sünde tilgen / alle böse Lü-
ste dämpffen / welches letztere zwar auff dieser Welt
vollkommentlich nicht geschiehet / weil die innerlichen
Regungen und Bewegungen des verderbten Flei-
sches dem Geiste Gottes immer zu wieder und dessen
Kräften sehr hinderlich sind / jedennoch aber so der
Zustand bey den Menschen rechtschaffen / so muß
allezeit bey Obsiegung der fleischlichen Lüste entstehen
also fort ein innerliches Leiden oder Betrübnuß / wel-
ches das inerliche Creuz und Mahlzeichen der Kinder
Gottes und Gläubigen ist / und nicht wohl von ei-
nem wahren Christen kan geschieden werden / durch
welches Creuz wir gedemütiget werdē / daß wir nicht
in geistliche Hoffart gerathen / und uns vor andern er-
heben. Wenn nun ein Mensch dieses alles in sich ver-
spüret und bey sich befindet / so ist er gewiß / daß der
Glaube rechter Urth / er erleuchtet / geheyliget und mit dem
heyligen Geiste versiegelt / ihm seine Sünden vergeben
und mit Gott versöhnet ist. Und auf diese Weise nehme-
lich durch die Einwohnungen des heyligen Geistes der da
in dem Herzen des Menschen Neue über die Sünden / Zu-
versicht zu der Gnade Gottes und rechtschaffene Liebe wür-
cket

cket / werden wir vor Gott gehalten vor vollkommen und
als diejenigen die da halten seine Gebote / sind von Ewig-
keit her erwöhlet / und also auch gewisse Kinder Gottes /
dessen Erben / der göttlichen Natur theilhaftig / Tempel
und wohnung / Gottes / daß wir in ihm und er in uns ist /
welcher Geist auch unsere sterbliche Leiber / weil er in dessen
Seele gewohnet / wieder lebendig machen wird zu einem ewi-
gen Leben / den nach dem das sündliche Fleisch durch den Tod
abgelegt worden / so wird die Krafft Gottes ohne einige Ver-
hinderniß unsere Seele völlig erleuchten / und eine vollkom-
mene Liebe unaussprechliche Freude in Besizung und Be-
trachtung Gottes würcken ; wiewohl auch schon auf die-
ser Erden das wahre Reich Gottes und dessen Krafft /
welches bestehet in gerechtigkeit Friede und Freude in dem
heiligen Geiste / doch noch nicht in vollkommener Empfind-
lichkeit / in den Herzen der Gläubigen sich befindet.

Was nun anlanget die Mittel / dadurch zu diesem herr-
lichen Stand und Besizung des Geistes Gottes die Seele
des Menschen gelangen kan / so sind vornehmlich dieselben
folgende.

Erstlich ein inbrünstiges und herzliches Gebeth und
verlangen nach der Gnade und Hülffe Gottes bey dem
Menschen / der seine gröste Noth der Seelen / daraus er durch
nichts als die Gnade kommen kan / erkennet / da wir denn die
Verheissungen haben / daß wenn wir Gott umb alles gut-
tes und den heiligen Geist bitten werden / er uns denselben
schencken wolle.

Zum andern gebrauchet der grosse Gott vielfältig in
Bekehrung der Gottlosen Menschen aus sonderlicher Gna-
de diesen Weg und Mittel : nemlich er sendet ihnen eusser-
lich viel Creuz und Noth / Betrübniß und Kranckheit zu /
durch welches er gedemüthiget / erniedriget und zerknirschet
wird / bey welcher Noth er dann zu der Gnade Gottes sich
wendet / welche auch alsdenn in so einer gedemüthigten Seele
leichte

leicht würcket / und also werden einige Menschen auch wol erst
auf dem Todten-Bette zu Gott gebracht; welches Creuze
Gott auch öfters seinen Gläubigen zuschicket / damit er sie
desto mehr befestige prüfe und gründe / und so sie von dem
rechten Wege abgegangen / dadurch wieder zu sich leite.

Drittens eine fleißige und demüthige Betrachtung des
wortes Gottes / und dehren darinnen enthaltenen grossen
Verheissungen / welches offenbaret Wort eine Göttliche le-
bendige und allmächtige Krafft ist / die da den heyligen Geist
schencket / den Menschen bekehret / erleuchtet und Heyliget
auch dienet hierzu der rechtmäßige Gebrauch der heyligen
Sacramente / durch welche unsere Seele wahrhaftig / wenn
sie in wahrer Erkenntniß ihres Elendes steht / und in fester
Zuversicht zu Gott und zu den Verheissungen in den Sa-
cramenten enthalten / würcklich neue Kräfte im heiligem
Geiste die zum Leben und göttlichen Wandel dienen übers-
kommet.

Das vierdte Mittel ist eine Absonderung und abzie-
hung des Gemüthes von allem eusserlichen und sündlichen
Weltwesen und absonderlich denen Gelegenheiten zu sün-
digen.

In dieser vorgeschriebenen Ordnung nun / welche in
Gottes Wort / allen heiligen Vätern und der gesunden ge-
heiligten Vernunft enthalten / bestehet der rechte aber enge
Weg zur zeitlichen un ewigen Glückseligkeit der Seelen zuge-
langen. Und wer / er mag auch einer Religion seyn / welcher er
wil / diese Theologiam Practicam, welche die rechte Mystica ist /
nicht verstehet noch übet / derselbige kan auch nicht versichert
seyn / daß er auf dem rechten Wege oder ein wahrer Christ sey /
ob / er noch so viel oder mancherley Speculation von Gott und
dessen Wort und darinnen enthaltenen Geheimnissen hat / wel-
che weil sie nur in den Verstande würcken nicht aber in
das Herz und Willen / vor sich nichts vermögen
zu unserer Seligkeit.



Umg. VI 24

= [Dissertationes theol.
Vol. 6 1.]

ULB Halle

3

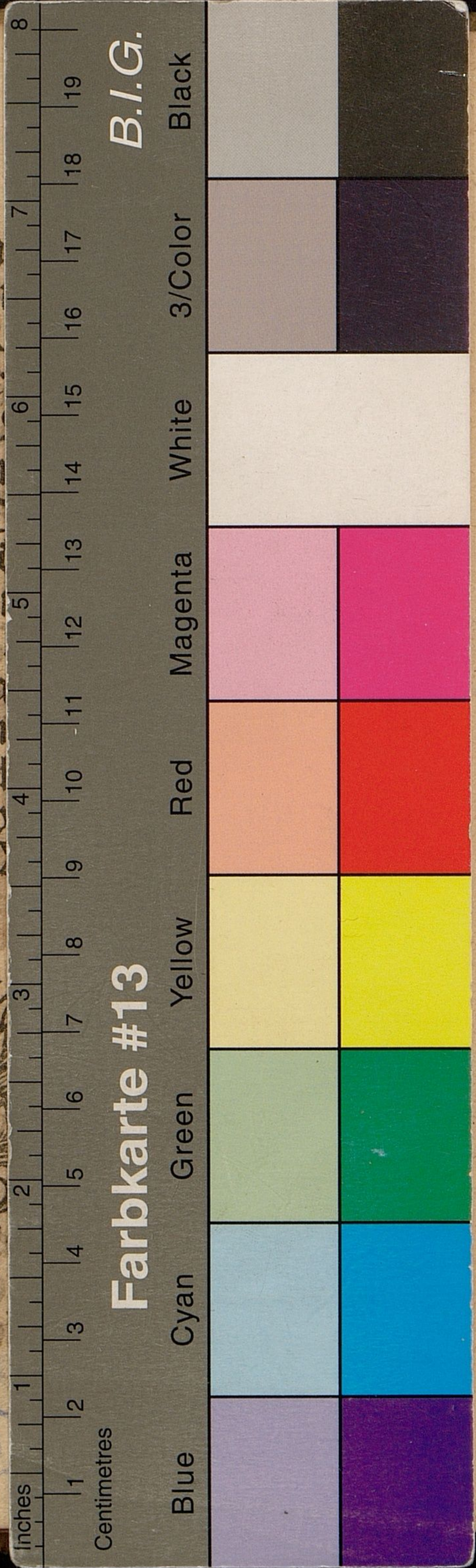
004 981 685



W 17







3.

J. Hoffmann. a. Red.

I D E A
der ganzen
Christlichen Religion /
wahren Theologie und
Gottesfurcht
kurz verfasst
von
einem Liebhaber der Göttlichen Wahrheit.

